

Die Zunahme von Igis, zum Theil auch die von Zizers hat ihren Grund in der aufblühenden Industrie an der Lanquart.

Die Abnahme des Kreises Disentis, speziell die von Tavetsch beruht auf starker Auswanderung nach Süd-deutschland und Amerika.

Das sind nun so einzelne Thatsachen, die wir als richtig annehmen dürfen; allein damit sind eine grosse Anzahl von Erscheinungen, die wir durch Zahlen ausgedrückt haben, noch lange nicht erklärt. Wir werden bei Behandlung anderer Rubriken aus den Volkszählungstabellen Gelegenheit haben, da und dort neue Erklärungsgründe zu finden.

## Zwölfte Jahresversammlung der schweizerischen statistischen Gesellschaft.

Nachdem im Jahre 1880 unsere Gesellschaft in Folge verschiedener Umstände nicht zusammentreten konnte, fand sie in diesem Jahre einen zuvorkommenden Festort und ein reiches Traktandenverzeichnis.

Das freundliche St. Gallen lud uns auf den 2. und 3. Oktober zu sich ein; und wenn auch, theilweise in Folge der kalten Witterung, sich kaum zwei Dutzend Statistiker zu der Berathung einfanden, so sind doch diese nicht weniger befriedigt zu ihren Penaten zurückgekehrt.

Der erste Abend, an welchem wir uns um 8 Uhr im Hotel Stieger zusammenfanden, war der Abwicklung der Familienangelegenheiten des Vereins gewidmet.

Nach einigen Eröffnungsworten des Präsidenten, Hrn. Prof. Dr. Kinkelin aus Basel, wurde eine Einladung des Organisationscomités für den 4. internationalen hygienischen Kongress, welcher den 4. bis 9. September 1882 in Genf stattfinden soll, an unsere Gesellschaft verlesen, durch welche wir benachrichtigt werden, dass mit diesem Kongresse auch ein demographischer Kongress als Sektion des erstern und als Fortsetzung des im Juli 1878 in Paris abgehaltenen demographischen Kongresses, verbunden sei, an welchem mitzuwirken die Mitglieder der schweizerischen statistischen Gesellschaft und die kantonalen statistischen Bureaux ersucht werden. Die Centralkommission stellt den Antrag, es sei die Einladung zu verdanken und die Theilnahme unserer Gesellschaft zuzusichern; es sei demzufolge an die Sektionen und deren Mitglieder ein Kreisschreiben zu erlassen, durch welches die Sektionen zur Theilnahme, bezw. zur Absendung von Delegirten, ferner zur Aufstellung passender Themate und zur Bezeichnung von Bearbeitern derselben einzuladen wären. Zugleich sollen durch dieses Kreisschreiben die Sektionen ersucht werden, am Schlusse des Jahres 1881 einen Jahresbericht über ihre Thätigkeit zu Händen der Zeitschrift einzusenden, und überdies ermahnt, durch Acquisition neuer Mitglieder der Gesellschaft eine breitere Grundlage zu verschaffen. Endlich wird vorgeschlagen, es seien auch Delegirte unserer Gesellschaft selbst durch die Centralkommission an den Genfer-Kon-

gress abzuordnen. Diese Anträge werden angenommen mit dem aus der Mitte der Versammlung vorgeschlagenen Zusatze, es möge bei diesem Anlasse den Statistikern in Genf der Wunsch ausgesprochen werden, dass sie sich wieder als Sektion unserer Gesellschaft konstituieren und auch an unsern Arbeiten Theil nehmen. —

Hierauf berichtet der Sekretär unserer Gesellschaft über die Situation der Zeitschrift; in Folge der bedauerlichen Lebensumstände des bisherigen Redaktors sei vom Frühling 1880 an während eines vollen Jahres keine Nummer mehr erschienen; die Centralkommission sei daher gezwungen gewesen, ihn der Redaktion zu entheben und habe dieselbe provisorisch Herrn Durrer, Revisor am eidg. statistischen Bureau, übertragen, welchem es jedoch unmöglich gewesen, in seinen neben zahlreichen Amtsgeschäften noch verbleibenden Freistunden das Versäumte sofort einzuholen; hauptsächlich aus diesem Grunde, zum Theil auch in Folge anderweitiger Hindernisse habe das erste Heft des Jahrganges 1881 die Presse noch nicht verlassen können; es werde dies jedoch bald geschehen. Die Centralkommission habe sich jedoch überzeugen müssen, dass die Beamten des eidg. statistischen Bureaus unmöglich nebenbei für die Zeitschrift aufkommen könnten, wenn auch fernerhin kein Honorar für die Lieferung von Arbeiten entrichtet würde, und sie habe daher beschlossen, den Verfassern von aufnahmewürdigen Artikeln in Zukunft eine Entschädigung in Baar zu verabfolgen; sie gebe sich der Hoffnung hin, in dieser Weise den Fortbestand der Zeitschrift gesichert zu haben. Das Präsidium ersucht schliesslich die Mitglieder zu fleissiger Mitwirkung.

Die Rechnungen der Gesellschaft für die Jahre 1879 und 1880 werden auf den Antrag der Centralkommission und der Rechnungsrevisoren genehmigt und dem Herrn Kassier gegenüber bestens verdankt.

Bezüglich des etwas grösseren Rechnungssaldo's, als gewöhnlich, wird bemerkt, dass aus demselben noch der Druck und die Redaktion des letzten Heftes pro 1880 und die Kosten der bevorstehenden Publikation über die gegenseitigen Hülfsvereine zu bestreiten seien. —

Der Entscheid über die Frage, ob im Hinblick auf den Kongress in Genf, im Jahre 1882, die statistische Gesellschaft auch noch zu einer Jahresversammlung einzuberufen sei, wird der Centralkommission überlassen, ebenso eventuell (wenn diese Jahresversammlung unterbleibt) die Bezeichnung des Versammlungsorts für 1883. Als solcher wird im Laufe der Diskussion Zürich empfohlen.

Die bisherigen 5 Mitglieder der Centralkommission werden wiedergewählt und die zurücktretenden Herren Henzi, Kassier, und Chatelanat ersetzt durch die Herren Philipp Ritter, eidg. Unterarchivar, und Consul Hermann Schlatter. Als Rechnungsrevisoren werden bezeichnet die Herren Theodor Hoffmann-Merian und Dr. Gottfried Wackernagel in Basel. —

Für die Hauptversammlung, welche am 3. Oktober Morgens 8 $\frac{1}{2}$  Uhr zusammentrat, hatte uns das Kaufmännische Direktorium in St. Gallen den Sitzungssaal seines Verwaltungsgebäudes eingeräumt.

Herr Präsident Kinkelin eröffnete die Sitzung mit einer interessanten Betrachtung über die Berechtigung und den Werth der Statistik, welche unserm Berichte angefügt ist.

Nach diesen einleitenden Worten werden zu Händen der Neuangekommenen die gestrigen Beschlüsse betreffend den Genfer-Kongress mitgetheilt.

Herr Consul Schlatter referirt nun über die im Jahre 1880 durch das Kaufmännische Direktorium in St. Gallen angeordnete statistische Aufnahme der Textilindustrie in den Kantonen St. Gallen, Thurgau und Appenzell. Da die Hauptergebnisse in der letzten Nummer unserer Zeitschrift im Anszuge mitgetheilt sind, so brauchen wir dieselben hier nicht zu wiederholen. Sehr angenehm überrascht war die Versammlung von den fünf schönen und sprechenden graphischen Darstellungen über Ausbreitung der Maschinenstickerei, Handstickerei, mechanische Weberei, Handweberei, Spinnerei und Zwirnerei in den genannten drei Kantonen, welche dem Vortrage zur Folie dienten. Herr Schlatter fügt seinen sachlichen Bemerkungen noch einige Betrachtungen bei über die Aufgabe der Statistik. Zwar hat er bei dieser Statistik die Erfahrung gemacht, dass man mit der blossen Korrespondenz per Post und den amtlichen Organen nicht zu sichern Resultaten gekommen wäre, und dass man daher überall durch Sachkundige persönliche Erhebungen machen müsse; gleichwohl glaubt er, dass alle 10 Jahre mit der eidg. Volkszählung eine allgemeine Industriestatistik nach dem Vorbilde der Vereinigten Staaten angeordnet werden sollte; er wünscht ferner die Anhandnahme einer rationellen Handelsstatistik durch das eidg. statistische Bureau.

Hierauf erwiedert der Direktor des letztern, dass er für eine solche bereits im Jahre 1875 dasjenige gethan habe, was er für dieselbe thun könne, indem er in einem einlässlichen Gutachten die damaligen Anträge des Herrn Dr. Wartmann und der statistischen Gesellschaft empfohlen habe; weiter gehe aber sein Einfluss nicht; die zollstatistischen Aufnahmen werden vom Zolldepartement angeordnet; der Chef desselben habe auch in der Winter-session der Bundesversammlung, und ohne auf Widerspruch zu stossen, die angeregten Reformen in der Handelsstatistik als zu kostspielig und die Ausnutzung der zollstatistischen Werke unserer Nachbarstaaten als für unsern Zweck genügend bezeichnet; daran könne unser statistisches Bureau nichts ändern. Betreffend die Volkszählungen müsse man noch heute sich glücklich schätzen, wenn man bei denselben die verlangten Aufschlüsse über die Bevölkerung erhalte; wenn man gleichzeitig und durch dieselben Zählbeamten noch über die Industrieverhältnisse dieser Bevölkerung Aufschluss verlange, so erreiche man seinen Zweck nicht; da der Wohnort der zu Zählenden mit dem Sitze der Thätigkeit derselben oft nicht zusammentrifft, so könnten die Zählbeamten nicht genaue Auskunft erhalten über die Erzeugnisse, Rohmaterial, Preise u. dergl. Die amerikanischen Erhebungen, bei welchen übrigens die kleinen Geschäfte weggelassen worden, sind das Werk bezahlter Beamter, welche mehrere Monate damit beschäftigt sind. Solche Hilfsmittel werden bei uns nicht gewährt.

Hr. Dr. Joos stellt den Antrag, es möchte an die Bundesbehörden das Gesuch gerichtet werden, dass eine Industriestatistik nach dem Muster der vorliegenden für die ganze Schweiz angeordnet werde. Der Antrag wird ohne Diskussion angenommen.

Das Referat des Herrn Kummer über die Bedeutung der Statistik für die Lebensversicherung geht aus von der Wahrnehmung, dass auch jetzt, nachdem wir Mortalitätstabellen und auf solche basirte Versicherungsinstitute besitzen, stets neue Versicherungsvereine gegründet und durch die obrigkeitliche Statutengenehmigung dem Publikum quasi empfohlen werden, welche nicht nur eine sichere Garantie nicht bieten, sondern im Gegentheil unfehlbar Fiasko machen müssen, wenn sie auf dieser unwissenschaftlichen Basis beharren. Aufgabe der Statistik und der Statistiker sei es, diese Vereine auf den rechten Weg zu führen. Der Referent versucht nun in populärer Weise bei der Todesversicherung, der Altersrentenversicherung und der Aussterversicherung die Ableitung der Prämie aus der Mortalitätstabelle an Beispielen klar zu machen, spricht über die verschiedenen Systeme der Berechnung der Mortalitätstabellen und endigt mit einigen Schlussfolge-

rungeu betreffend die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bevölkerungsstatistik.

Herr Strafhauudirektor Dr. Guillaume aus Neuenburg referirt über Schulsparcassen. Dieselben seien einerseits durch Sozialisten, andererseits durch sentimentale Kinderfreunde bekämpft werden. Die Schweiz besitzt nach einer von ihm ausgearbeiteten Tabelle 43 Kindersparcassen, wovon eine ansehnliche Zahl und gerade die ältern auf die beiden Kantone Neuenburg und Glarus fallen; eine weit grössere Verbreitung haben diese Cassen in Belgien und Frankreich erlangt. Es wird nun die Organisation dieser Cassen, wie sie in diesen Ländern sich gebildet hat und auch bei uns nachgeahmt wird, dargelegt; sodann werden die sehr günstigen Berichte über den bisherigen Einfluss dieser Cassen mitgetheilt. Referent beantragt daher eine Resolution in dem Sinne, dass die schweiz. statistische Gesellschaft die gemeinnützigen und pädagogischen Vereine und die Erziehungsbehörden auf diese wohlthätige Institution aufmerksam mache. Die Resolution wird angenommen und überdies beschlossen, es sei das Referat in unsere Zeitschrift aufzunehmen und es seien Exemplare in deutscher und französischer Sprache den Schulbehörden der Kantone mitzutheilen.

Herr Prof. Kinkelin referirt auf Grundlage einer von ihm ausgearbeiteten statistischen Tabelle über die Fabriken und grössern Geschäfte des Kantons Basel in den Jahren 1880 und 1870. Da diese Arbeit in ausführlicherer Darstellung publizirt werden wird, glauben wir hier nicht auf das Detail eintreten zu sollen; dagegen können wir uns nicht enthalten, mitzutheilen, was unser Experte einleitungsweise über solche Aufnahmen sagte. Im Jahre 1870 habe bekanntlich der Bundesrath zugleich mit der Volkszählung eine ebenfalls durch die Gemeindebehörden auszuführende Aufnahme der Fabriken und Exportgeschäfte angeordnet. Dieselbe sei aber in dem Grade misslungen, dass der Bundesrath die Ergebnisse nicht habe publiziren dürfen. In Basel habe die statistische Gesellschaft von Anfang an eingesehen, dass eine gleichzeitig mit der Volkszählung und durch dieselben Behörden auszuführende Industriestatistik nicht zum Ziele führe und daher die Regierung gebeten, diese Aufnahme unmittelbar nach der Volkszählung durch Fachmänner ausführen zu lassen. Diese separirte Aufnahme sei gelungen, während dagegen die bundesrätlichen Zählungsformulare, wo diese etwa aus Irrthum durch Zählungsbeamte ausgefüllt wurden, mit derselben keine Vergleichung aushielten.

Es hat sich also auch hier herausgestellt, dass industriestatistische Aufnahmen, wenn man sie auch am besten

möglichst gleichzeitig mit Volkszählungen vornimmt, doch durch andere Organe vorzunehmen sind als durch die Zählbeamten, welche die Bevölkerung zählen; hauptsächlich aus diesem Grunde habe der Bund 1880 von einer Gewerbestatistik abstrahirt und nur eine präzisere Berufsstatistik verlangt, womit er bei einigen Städten — wie man höre — noch Mühe genug bekomme. Das sei nun freilich nicht genug, man müsse auch die Zahl der Geschäfte und ihre Hilfsmittel kennen lernen. Einzelne Kantone seien in dieser Richtung über das bundesrätliche Programm hinausgegangen, so Baselstadt. An Missverständnissen habe es freilich auch hier nicht gefehlt, welche aber durch persönliche Vermittlung erledigt werden konnten. Auch Basel-Landschaft habe, und zwar unter Benutzung derselben Formulare, diese Erhebung gemacht, und ebenfalls mit gutem Erfolge. Der Referent giebt nun die 14 verschiedenen Formulare an, welche gebraucht worden, und theilt die Hauptergebnisse mit.

Herr Durrer, Revisor am eidg. statistischen Bureau, spricht hierauf, anschliessend an eine von ihm ausgetheilte Tabelle, über die Zunahme und Abnahme der schweizerischen Bevölkerung vom Jahre 1850 bis zum Jahre 1880. Da wir über das letzte Jahrzehnt 1870—1880 endlich auch Angaben betreffend die Bevölkerungsbewegung besitzen, so werden nun dieselben mit den Ergebnissen der beiden letzten Volkszählungen kombinirt und bezüglich der ganzen Schweiz, der einzelnen Kantone und Bezirke berechnet, in wie weit die Zunahme (bezw. Abnahme) auf den Ueberschuss der Geburten über die Todesfälle und in wie weit dem Ueberschuss der Einwanderung über die Auswanderung (oder umgekehrt) zuschreiben sei, und aus diesen Ergebnissen Schlüsse auf die Erwerbsverhältnisse gezogen. Der Leser findet die bezüglichen Berechnungen z. Th. in den Tabellen am Anfang dieses Heftes und in dem nächstens erscheinenden I. Bande der Volkszählungsergebnisse.

Nach dieser, nur durch eine kurze Pause unterbrochenen 5stündigen Sitzung machte auch der Magen seine Rechte geltend, und nachdem dessen dringendstes Bedürfniss befriedigt war, das Gemüth. Man gedachte des Vaterlandes, dem unsere Arbeiten dienen sollen, man dankte der Sektion St. Gallen und dem kaufmännischen Direktorium, die uns so freundlich aufgenommen; man sprach in Ernst und Scherz von den Schicksalen des Vereins und seiner Mitglieder bei demselben. Und nachdem wir noch in einem Gang durch die Stadt einen Blick auf die neuesten Leistungen der Gemeinnützigkeit in derselben geworfen, kehrten wir heim, mit der neubefestigten Ueberzeugung, dass auch die Statistik des Schweisses der Edeln werth sei.